

Semper und ETH auch in Graubünden präsent

Im Jahr 1862 hat der Zolldirektor Agostino Garbald den Architekten Gottfried Semper mit dem Entwurf für ein Wohnhaus in Castasegna beauftragt. Die Villa Garbald, im Stil eines italienischen Landhauses direkt über dem Zollamt, ist zeitgleich mit der Sternwarte in Zürich entstanden und kann als Schwesterbauwerk bezeichnet werden. Beide Bauten verfügen über viele Gemeinsamkeiten, weisen eine klassische Geometrie und eine kubische Struktur auf und wirken auf den Betrachter schlicht und dennoch vornehm. 1955 ging die Villa als Nachlass der Familie in die Fondazione Garbald über. Mitte der 90er-Jahre wurde sie mit Hilfe der Denkmalpflege renoviert und in ein Denkmal für die Familie in die Fondazione Garbald über. Die Stiftung mit dem Bündner Präsidenten Hans Danuser sorgt für den Unterhalt des Gebäudes, im Gegenzug zeichnet die Hochschule für die Nutzung verantwortlich.

Letzten Herbst wurde die von Miller & Maranta aus Basel renovierte Villa Garbald wiedereröffnet. Das renommierte Architekturbüro zeichnet auch für den Neubau des Nebengebäudes Roccoco verantwortlich. Im Frühjahr soll der Bau, der den Gästen der Villa Garbald als Unterkunft dient, fertig gestellt sein. Die ETH wird zukünftig mit dem Hauptgebäude in Zürich, der Sternwarte und der Villa Garbald im Bergell drei wichtige Gebäude Sempers gleichzeitig nutzen können. (v/f/bt)

► «Kreativer Architekt und ...»

Zum 200. Geburtstag des Architekten Gottfried Semper zeigt das Museum für Gestaltung in Zürich eine umfassende Ausstellung. Die zweiteilige Schau bringt – ganz im Sinne Sempers – Architektur und Wissenschaft unter einen Hut.

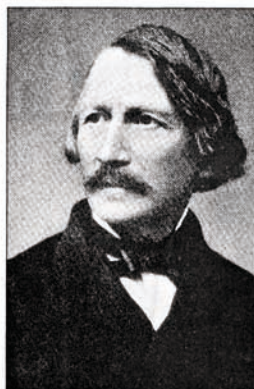
Von Karl Wüst, Zürich

Dass die Ausstellung nach München in veränderter Form auch in Zürich zu sehen ist, drängt sich auf. Die Stadt, wo Semper von 1855 bis 1871 weilte, war einer seiner zentralen Wirkungsorte. Davon zeugen noch heute markante Bauten wie das Hauptgebäude der ETH, das als «Krone» Zürichs von 1858 bis 1868 nach seinen Plänen entstand und das aus dem Stadtbild nicht wegzudenken ist.

Um die ETH Zürich hat sich Semper aber auch als Wissenschaftler und Forscher verdient gemacht: 1855 wurde er zum Leiter der Bauschule an das neu gegründete Eidgenössische Polytechnikum (heute ETH) berufen. Nahe liegend also, dass sich die ETH für die Ausstellung ins Zeug gelegt hat.

Fruchtbare Koproduktion

Zusammen mit dem Architekturmuseum der Technischen Uni-



Gottfried Semper 1866 im Alter von 63 Jahren. (Ky)

versität München hat das Institut GTA der ETH unter der Leitung von Werner Oechslin das theoretische und architektonische Werk Sempers neu erforscht. Darauf basiert die Ausstellung, die Oechslin zusammen mit Sonja Hildebrand vom Museum für Gestaltung kuratiert hat.

Der Titel «Gottfried Semper (1803 – 1879) – Architektur und Wissenschaft» nimmt vorweg: Die Ausstellung besteht aus zwei Abteilungen. Den Wänden im offenen Hauptsaal entlang wird chronologisch Sempers Lebenswerk dokumentiert.

In der Mitte jedoch, in einem 1:1-Modell von Sempers «Wasch-

schiff», das bis 1872 am Limmatquai vor Anker lag, hat sich die Wissenschaft eingenistet. Besucher lässt sich unter anderem Sempers Bibliothek in einer Rekonstruktion, zur Lektüre bereit liegen Manuskripte zu dessen theoretischem Hauptwerk «Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten oder Praktische Ästhetik». Wie kein zweiter Architekt seiner Zeit verband Semper seine Bautätigkeit mit einem gross angelegten theoretischen Werk. Er sei «ein rastloser Grübler» gewesen, unerschöpflich interessiert an den Tatsachen der Welt, sagte Werner Oechslin anlässlich der Ausstellungseröffnung. Seine «mustergültige Erforschung der Kultur und der Geschichte seiner Zeit» habe bis heute Vorbildcharakter.

Von Dresden ...

Geboren wurde Gottfried Semper in Hamburg am 29. November 1803. Nach Studien in Mathematik und Geschichte in Göttingen wechselte er nach Paris an die Architekturschule von Franz Christian Gau. Es folgten Reisen durch Italien und Griechenland, bevor Semper 1835 in Dresden zu wirken begann. Hier setzt die Ausstellung ein, mit den zentralen Bauten: dem Zwingerforum, dem Ersten Hoftheater und der Gemäldegalerie.

Von Beginn weg fasziniert die Vielfalt und hervorragende Qualität der ausgestellten Dokumente von 60 internationalen Leihge-

bern: Zeichnungen aus Sempers Atelier, historische Fotografien, bislang unbekannt Blätter aus der Studiensammlung des Architekten, Schriften – und vor allem eindruckliche Holzmodelle. Den Modellbau (jedes zweite Modell ist exklusiv für die Zürcher Ausstellung entstanden), auch die Reproduktion des berühmten «Waschschiffs» mit seinen bemalten Feldern haben die Zürcher «Burkhalter Sumi Architekten» betreut. Sie haben auch die Ausstellungsarchitektur entworfen, die dem Besucher, der Besucherin klar, aber unaufdringlich den Weg weist.

... nach Paris, London, Zürich

Als sich Semper – er war wie Richard Wagner erklärter Republikaner – an den Dresdner Barrikadenkämpfen beteiligte, wurde er als «Hauptträdlführer» steckbrieflich gesucht und flüchtete ins Exil nach Paris und London.

1855 zog ihn die Zürcher Weltöffentlichkeit an, 1870 bis 1878 entstand in Dresden der Neubau des Zweiten Hoftheaters. 1871 übersiedelte Semper nach Wien, wo er das Hofburgtheater konzipierte. Lange bevor es fertig gebaut war, starb Semper 1879 in Rom.

Bis 25. Januar 2004. Öffnungszeiten: Di-Do 10-20, Fr/Sa/So 11-18 Uhr. Den 520 Seiten starken Werkkatalog mit verschiedenen Beiträgen und 600 Abbildungen haben der GTA-Verlag Zürich und der Prestel-Verlag München herausgegeben. Er kostet broschüriert 56 Franken, als gebundene Ausgabe 112 Franken.

www.museum-gestaltung.ch



Eines der grossen Bauten Gottfried Sempers: Das Polytechnikum in Zürich, Perspektive von Südwesten, um 1859. (Ky)